

ROTE FAHNE

Organ der Politabteilung der Lysanderhöher MTS

Nr. 182 (226)

6. Oktober 1934.

2. Jahrgang.

Die Ziffern d. wetteifernden A=W sprechen:

„Schönfeld“ hat Schwarzacker 10,1 Prozent
„Steinhardt“ hat Schwarzacker 40 Prozent

SCHWARZACKER zum 5. Oktob.

Benennung d. Kollektive	Plan	Erfüllt	Proz.
Rüppental	1891	314	16,6
Schönfeld	1181	120	10,1
Rämpfer	1153	162	14
Steinhardt	1327	532	40
Medemtal	1830	263	14,3
Matenheim	1416	377	26,6
Friedenh.	2031	257	12,6
N.-Strau	1632	96	5,8
In allem	12461	2121	17

Sie unterlassen das Wichtigste

Fast alles geht in der 11. Traktorenbrigade den Selbstlauf. Es wird schon fast gar nicht mehr nach sozialistischen Arbeitsmethoden gearbeitet. Die Massenarbeit schläft gänzlich. Der Massenarbeiter Leo Kraus beschäftigt sich nur ausschließlich mit Produktionsfragen. Der Wettbewerb ist nicht vorhanden. Man stellte schon einigemal die Frage, Glieder zu organisieren. Der Brigadier Diener ist aber dafür sehr schlecht interessiert. Er sagt einfach:

„Es sind keine Wasserfässer vorhanden, um jeden Traktor mit Wasser zu bedienen, wenn er für sich arbeitet, weil sie durch Gliedereinteilung weiter auseinanderkommen“. Hier muß aber erwähnt werden, daß der Brigadier noch gar nicht nach einem Faß suchte noch fragte. Er sagt nur: „Die Leute brauchen ihre Fässer.“

Gerechtfertigte Bitte an die MTS

Die 14. Traktorenbrigade besitzt 4 Traktoren, die sie im Frühling erhielt. Diese Traktoren könnten noch viele Hektar Schwarzacker in diesem Herbst machen, wenn sie in Ordnung und überhaupt arbeitsfähig wären.

Viele unnötige Stillstände werden nur durch die Nachlässigkeit der Mechaniker hervorgerufen.

Unserer Brigade fehlt es an Lagerschalen. Die, welche wir besitzen, sind so niedrig, und dadurch wird eine Unmenge Lager ausgeschmolzen. Deshalb haben wir immer unnötige Stillstände, die uns an

der Erfüllung des Schwarzackerplanes hemmen.

Die MTS hat doch mal die Probe gemacht und schon selbst aus Eisen Lagerschalen gemacht. Wir sind der Meinung, daß sie diese Arbeit wieder aufnehmen kann, damit die Traktoren wieder in Tätigkeit gesetzt werden.

Wir Traktoristen der ganzen Brigade verlangen, daß man sich ernster mit dieser Frage beschäftigt und die nötigen Teile aufs schnellste beschafft. Denn durch solches Verhalten erfüllen wir unseren Schwarzackerplan nicht. Wall.

Die Massenarbeit schläft

Wenn man in d. Brigaden der Friedenheimer Kollektivwirtschaft kommt, so merkt man gleich beim ersten Anblick, daß es an Massenarbeit fehlt und die Kollektivisten für ihre Aufgaben schwach mobilisiert sind, was sich auch in der Arbeit abspiegelt. In der 7. und 8. Traktorenbrigaden sind schon monatelang keine Wandzeitungen erschienen. Obzwar häufige Mängel in der Arbeit aufzuweisen sind, weiß man dennoch nicht, was man schreiben soll. Auch die Rote und Schwarze Tafel werden nicht angewandt, obzwar in der 8. Traktorenbrigade ein Komsomolorganisor

ist, aber leider tut Genosse Meinhardt entschieden gar nichts.

Auch in der Milchwarenfarm steht es erbärmlich schlecht, der Genosse Wirt meinte: „Bei uns brauchen keine Wandzeitungen rausgelassen werden, bei uns steht alles gut.“ Aber daß die Marie Bächner, Luise Lutz und Maria Bitter nachlässig sind in der Reinigung der Rührer, daß dagegen die Amalie Busch eine gute Pflegerin ist, die sehr auf Reinigung und Pflege ihrer Rührer bedacht ist, das ist wohl nicht Stoff für die Wandzeitung?

SCHWARZACKER IN DEN TRAKTORENBRIGADEN

Vom 5. Oktober

Nr der Traktorenbrig	Plan	Erfüllt	Prozent
9.	400	6	1,5
10.	750	154	20,5
15.	600	145,7	24,1
4.	1260	120	9,5
5.	540	38	7
14.	860	103	11,9
6.	561	197	35,3
16.	606	328	54,1
1.	809	230	28,4
2.	483	29,3	6
3.	700	4	0,5
13.	700	373	53,2
8.	1026	212,6	20,6
7.	674	24,3	3,5
11.	1140	23,5	2,0
12.	560	51	9,2
In allem	11669	2039,4	17,4



Warme Kleidung ist unumgänglich notwendig

Die Traktoristen der 8. Brigade sind sehr schlecht mit Spezialkleidung versorgt. Es gab sogar schon Aufenhalt in der Arbeit, weil einige Traktoristen so schlechte Kleidung haben. So z. B. der Traktorist **Ruhlmann**, der solange gut arbeitete, bis es ihm mit seiner leichten Kleidung zu kalt wurde und er gezwungen war, sich abzufragen.

Wann endlich die Versorgung der Traktoristen mit warmer Kleidung stattfinden wird, ist unbekannt, weil die Direktion der MTS und die Kollektivverwaltung diese Frage sehr in die Länge ziehen.

Auch im übrigen sieht es im Feldhäuschen der 8. Traktorenbrigade sehr unkulturell aus. Nicht nur, daß die Wandzeitung seit Monaten fehlt, auch in der Reinlichkeit und allen Hinsichten bleibt viel zu wünschen übrig.

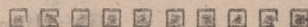
Das alles wegen schlaffer Leitung selbst innerhalb der Brigade.

* JENSEITS DER GRENZE *

Internationale Juristenkonferenz

Die Agentur „Inpreß“ (Paris) teilt mit, daß der Bund der französischen Anwälte, die internationale Juristenassoziation, die Juristenkommission zur Untersuchung des Thälmannprozesses, das internationale Komitee zum Kampfe um die Befreiung Thälmanns und zahlreiche hervorragende Vertreter der Öffentlichkeit, darunter bekannte Juristen, Professoren und Schriftsteller (Andre Gibe, Romain Rolland, Molraug) beschlossen ha-

ben, zum 20. Oktober eine internationale Juristenkonferenz einzuberufen, deren Aufgabe es sein wird, die Öffentlichkeit über die Lage in den Konzentrationslagern, mit der Angelegenheit Thälmanns und anderen analogen Prozessen bekannt zu machen. Außerdem hat die Konferenz die Aufgabe, die ganze Welt mit den neuesten Enthüllungen über die Reichstagsbrandstiftung und die Ereignisse vom 30. Juni bekannt zu machen.



Die MWS „Kämpfers“ arbeitet planlos

Im Juni belamen die Melkerinnen eine Tagesaufgabe, doch da der Leiter **Wander** und die Obermelkerin **Schneider** sahen, daß dieselbe nicht erfüllt wird, arbeitete man auf einmal ohne Erfüllung.

Die Melkerin **Katharina May** hat von einer Kuh einen täglichen Milchertag von 3-4

Litern.

Dieses deshalb, weil **K. May** keine Aufgabe hat und nicht bestrebt ist, dieselbe zu erfüllen.

Sie macht beim Melken die Hände naß, verdirbt dadurch das Euter der Kuh und macht die Milch unrein.

Sie wollen die Ersten sein

Die Melkerin der Milchwarrenfarm „Schönfelds“, **Katharina Grauberger** ist eine vorbildliche Arbeiterin der Farm. Für ihre gute Arbeit sind ihr die besten Kühe der Farm anvertraut worden, die Rekordkühe.

Katharina Grauberger gibt sich sehr viel Mühe mit ihren Kühen. Sie reinigt dieselben täglich mit der Bürste und wäscht sie von Zeit zu Zeit mit warmem Wasser.

Die Mühlen der Melkerin **Grauberger** sind nicht erfolglos. Ihre Kühe haben den größten Milchertag und ein gesundes Aussehen.

Der Brigadier **Genosse Lohmann** sagte, daß die Genossin **Grauberger** die besten Kühe auf der Ausstellung haben will und deshalb bemüht sie sich so.

Nicht schlechter arbeitet die

Genossin **Maria Wenzel**. Auch sie verpflegt und melkt Rekordkühe. **Maria Wenzel** wurde schon im vorigen Jahre auf der Ausstellung für ihre gute Arbeit prämiert. In diesem Jahre arbeitet sie noch besser.

Dank der guten und planmäßigen Arbeit, die die Farm unter der Leitung der Komsozialistin **Margarete Trippel** führt, sind die Kühe in diesem Jahre besser als im vergangenen Jahre, mit saftigem Futter, wie Futterarbusen, Rüben und Kürbissen versorgt.

Das und die gute Pflege von seiten d. Melkerinnen **Grauberger** und **Wenzel** ist die Ursache, daß der Milchertag in diesem Jahre größer als im Vorjahre ist. **J. W.**

Erfüller der Verpflichtungen eines Redakteurs: **D. Jushny.**